

DIE VOGELWARTE

BERICHTE AUS DEM ARBEITSGEBIET DER VOGELWARTEN

Fortsetzung von: DER VOGELZUG, Berichte über Vogelzugforschung und Vogelberingung

BAND 24

HEFT 2

DEZEMBER 1967

Beobachtungen zum Zug und Winterquartier der Schwalbenmöwe (*Xema sabini*) im östlichen Atlantik

Von Kurt Lambert, Rostock

Auf zwei Seereisen in den südlichen Atlantik hatte ich Gelegenheit, Beobachtungen zum Zug und zum Winterquartier der Schwalbenmöwe zu sammeln. Die erste Reise — auf dem Fang- und Verarbeitungsschiff „Rudolf Leonhard“ — ging von Mitte Juli bis Ende Oktober 1966, die zweite — auf dem Fischereiforschungsschiff „Ernst Haeckel“ — begann Anfang Januar und endete Anfang April 1967 in Rostock. Beide führten entlang der europäischen und afrikanischen Atlantikküste und ins Seegebiet vor der Küste Südwestafrikas. In diesem Gebiet wurden 9 bzw. 6 Wochen lang fischereibiologische Untersuchungen durchgeführt, und so hatte ich über jeweils mehrere Wochen Gelegenheit, es ornithologisch zu überwachen.

Neben einer Menge interessanter Feststellungen an anderen Arten halte ich die Beobachtungen an der Schwalbenmöwe für besonders aufschlußreich, weil über diese Art noch verhältnismäßig wenig bekannt ist und eine so große Zahl von Individuen wohl noch nie im Überwinterungsgebiet beobachtet wurde. Die Beobachtungen wurden alle (mit Ausnahme der vom 16. 3. 1967) in einer Entfernung von 12 bis 80 Seemeilen (etwa 22 bis 150 km) von der Küste gemacht, also außer Sichtweite.*

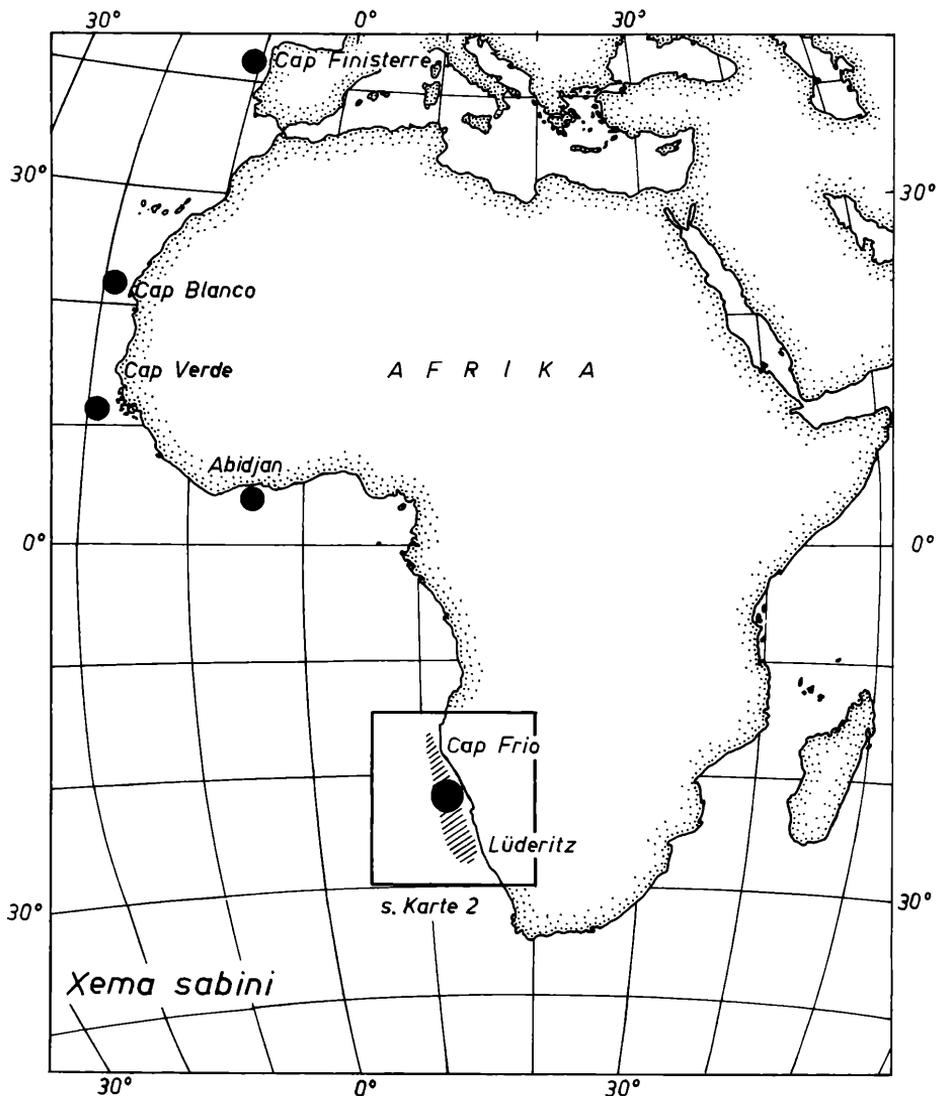
Beobachtungen zum Herbstzug

Während der Fahrt im Juli und Anfang August 1966 konnte ich keine Schwalbenmöwen feststellen. Auch vor der südwestafrikanischen Küste, südlich fast bis Lüderitz, fehlten sie im ganzen Monat August bis weit in den September hinein völlig. Die ersten sah ich am 24. 9. 66. Zunächst 2, die etwa auf der Höhe der Mündung des Kunene südwärts zogen (17.00 S), und am gleichen Tag noch 15, die sich truppweise auf der Position 16.27 S 11.32 E (vor der Tiger-Halbinsel/Südangola) aufhielten. Am 25. 9. 66 hier ebenfalls ein Stück. Alle waren adult, doch trugen die meisten ein Übergangskleid. Da die Vögel öfter das Schiff umflogen und zum Teil auch in der Nähe schwammen, konnte ich alle Einzelheiten des Gefieders erkennen. Bei 2 oder 3 davon war der Kopf bis auf einige weiße Flecken im Gesicht noch ganz blaugrau, und der schwarze Halsring zeichnete sich deutlich ab. Bei den meisten tendierte die Färbung aber mehr zum Winterkleid, und mehrere trugen schon das Winterkleid, d. h., es waren nur noch dunkle Stellen an Hinterkopf und Nacken vorhanden. Alle später beobachteten trugen das Winterkleid. Die Schwalbenmöwen erreichten das Seegebiet vor Walvis Bay (etwa 23.00 S) Anfang Oktober und waren dann gelegentlich, aber immer nur spärlich, im ganzen Gebiet zwischen Kap Frio und südwestlich Walvis Bay zu sehen (siehe Tabelle 1). Die spärlichen Beobachtungen aus der Zeit bis zum 11. 10. 66 (Beginn meiner Rückreise) zeigen, daß der Zuzug noch nicht beendet war. — Während der Heimreise des Schiffes im Oktober konnte ich das dann noch bestätigen. Ich beobachtete am 19. 10. 66 3 Stück

* Unter „Sichtweite“ verstehe ich die Sehmöglichkeit von Land aus. Hohe Küsten, auch die von Südwestafrika, können dagegen vom Schiff aus schon aus Entfernungen von weit über 20 Seemeilen gesehen werden.

auf 12.24 N 17.25 W (Portugiesisch Guinea); am 21. 10. 66 sah ich 6 Stück auf 22.00 N 17.25 W (etwas nordwestlich Kap Blanco) und am 25. 10. 66 5 Stück auf 41.39 N 10.41 W (etwa 100 Seemeilen südwestlich Kap Finisterre).

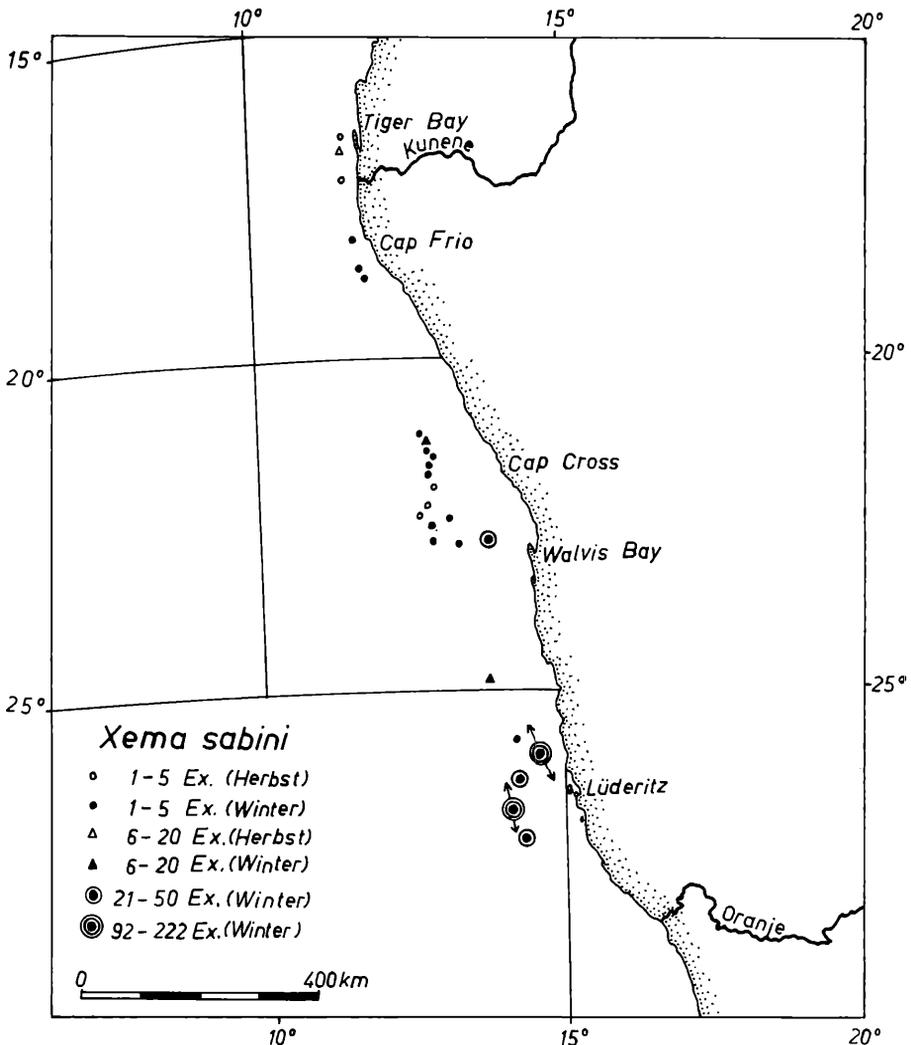
Aus den Monaten Juli bis November, besonders September und Oktober, liegt eine ganze Anzahl von Beobachtungen von den Küsten Frankreichs und Großbritanniens vor. Die Beobachtungen aus Frankreich und zum Teil aus England faßte MAYAUD (1961) zusammen. Wichtig für unsere Kenntnis des Herbstzuges sind die Beobachtungen von BOURNE und NORRIS (1965) vor der südwesteuropäischen Küste: Sie sahen in den ersten Septembertagen 1964 auf hoher See zwischen 46.30 N 9.45 W und Kap San Vicente.



Karte 1. Beobachtungspunkte von Schwalbenmöwen im östlichen Atlantik. Die Beobachtungen von Südwestafrika sind im einzelnen in Karte 2 dargestellt (vgl. hierzu Tabellen 1 und 2).

und nochmals zwischen diesem Kap und 42 N 9.30 W, Schwalbenmöwen in Trupps von bis zu 10 Köpfen, insgesamt 50, von denen 45 adult waren. — Wenn Schwalbenmöwen gehäuft in unmittelbarer Küstennähe oder selbst im Binnenland beobachtet wurden, dann ließen sich in den meisten Fällen Beziehungen zur Wetterlage (Sturm) nachweisen. So auch bei dem starken Einflug nach Deutschland (bis Leipzig) im Oktober 1963, worüber DIEN & RINGLEBEN berichteten. Immer fallen solche Einflüge aber in die Zugzeit.

Es ist anzunehmen, daß der Herbstzug langsam vonstatten geht und daß sich aus diesem Grunde viele Vögel noch bis in den Spätherbst hinein im gemäßigten nördlichen Teil des Atlantiks, einschließlich der Biskaya, aufhalten. Als eigentliches Überwinterungsgebiet dürfte der nördliche Atlantik nicht in Frage kommen, wengleich Einzelbeobachtungen vorliegen (DORST, PLESKE, PYMAN).



Karte 2. Beobachtungspunkte von Schwalbenmöwen vor der Küste Südwestafrikas. In südlicher gelegenen Gebieten habe ich nicht beobachtet (vgl. hierzu Tabellen 1 und 2).

Tabelle 1. Herbstbeobachtungen der Schwalbenmöwe.

Datum	Anzahl	Position	Gebiet
24. 9. 66	2	17.00 S 11.35 E	Kunenemündung
24. 9. 66	15	16.35 S 11.35 E	Tiger Bay
25. 9. 66	1	16.27 S 11.32 E	Tiger Bay
1. 10. 66	1	23.13 S 13.10 E	SW Walvis Bay
7. 10. 66	1	23.35 S 13.10 E	SW Walvis Bay
8. 10. 66	3	21.55 S 13.00 E	Kap Cross
9. 10. 66	4	22.15 S 12.50 E	NW Walvis Bay
10. 10. 66	1	22.10 S 12.55 E	NW Walvis Bay
11. 10. 66	1	18.55 S 11.05 E	SW Kap Frio
19. 10. 66	3	12.24 N 17.25 W	Portugiesisch Guinea
21. 10. 66	6	22.00 N 17.25 W	Kap Blanco
25. 10. 66	5	41.39 N 10.41 W	SW Kap Finisterre

Beobachtungen zum Winteraufenthalt

Im Januar 1967 konnte ich auf der Anreise nach Südwestafrika keine Schwalbenmöwen im Atlantik feststellen, vermutlich weil der Zug im wesentlichen abgeschlossen war und die Vögel sich im Winterquartier aufhielten. Erst südlich von 18.00 S (etwa Kap Frio) traten die ersten Schwalbenmöwen auf, und auf etwa diesen Breitengrad möchte ich auch die Nordgrenze des Überwinterungsgebietes festlegen. Vom 28. 1. bis 4. 3. 1967 hielt ich mich dann zwischen 18.00 S und 27.30 S auf. An 23 von den insgesamt 36 Tagen dieser Zeit kamen Schwalbenmöwen zur Beobachtung (Tabelle 2). Dabei ist auffallend, daß die Häufigkeit nach Süden hin zunahm. Während im nördlichen Teil (etwa nördlich von Walvis Bay) die Zahl der gleichzeitig beobachteten Individuen nur in 2 Fällen die Zahl 10 überschritt, konnten weiter südlich Ansammlungen von beachtlicher Kopfzahl festgestellt werden.*

Besonders hervorheben möchte ich die Beobachtungen vom 9., 10., 23. und 24. 2. 1967. Mit 222 beobachteten Schwalbenmöwen war der 9. 2. 1967 der hervorstechendste Tag. Sie befanden sich im Gebiet zwischen 25.35 S 14.20 E und 26.36 S 14.42 E; das ist eine Strecke von rund 64 sm (knapp 120 km) etwa parallel zur Küste nordwestlich von Lüderitz. Die größten Ansammlungen befanden sich bei 26.05 S 14.30 E; hier sah ich kurz hintereinander einmal 65 und einmal 61 dicht beieinander, wobei es sich um verschiedene Trupps handelte. Die übrigen 97 wurden in mehreren Flügen bis zu 20 Stück, nur selten einzeln, verteilt an der ganzen Strecke festgestellt. Am 10. 2. 67 konnte ich 34 sm (etwa 63 km) weiter westlich, bei 26.25 S 14.09 E, nochmals 25 Stück beobachten. Nach einem Zwischenaufenthalt vor Kap Frio und Walvis Bay konnte ich am 23. 2. 67 wieder vor Lüderitz 47 Schwalbenmöwen beobachten, diesmal noch weiter südlich bis 27.21 S 14.14 E. Am 24. 2. 67 sah ich dann während der Fischerei auf der Position 27.06 S 14.06 E 50 und dann bei der Fahrt nach N bis 26.30 S 14.00 E nochmals 42 Stück verteilt auf dieser Strecke von ungefähr 35 sm (etwa 65 km). Bei allen Beobachtungen überwogen adulte Vögel. Der Anteil der Immaturen bzw. Jungvögel betrug nur 5 bis 10%. Diese Beobachtungen zeigen im Vergleich mit den übrigen, in Tabelle 2 aufgeführten Daten, daß die Hauptmasse sich südlich von 26.00 S aufhält. Leider wurden noch weiter südlich gelegene Gebiete nicht aufgesucht.

* Die Zählung geschah mehrfach täglich; da das Schiff während eines Tages die Position gewöhnlich nur wenig änderte, wurde aber nur die Höchstzahl der gleichzeitig beobachteten Vögel angegeben. Darum sind die hier angegebenen Zahlen Mindestzahlen. Zusammengezählt wurden mehrere Beobachtungen eines Tages nur, wenn bei voller Fahrt aus Fahrtrichtung des Schiffes und Flugrichtung der Vögel eindeutig hervorging, daß es sich um verschiedene Individuen handelte.

Tabelle 2. Winterbeobachtungen und Frühjahrsbeobachtung der Schwalbenmöwe.

Datum	Anzahl	Position	Gebiet
31. 1. 67	2	22.17 S 13.04 E	SW Kap Cross
1. 2. 67	1	22.35 S 13.09 E	NW Walvis Bay
2. 2. 67	21	22.30 S 13.43 E	NW Walvis Bay
3. 2. 67	5	22.31 S 12.57 E	NW Walvis Bay
5. 2. 67	11	23.53 S 13.20 E	SW Walvis Bay
7. 2. 67	3	23.49 S 13.18 E	SW Walvis Bay
8. 2. 67	1	24.09 S 13.40 E	SW Walvis Bay
9. 2. 67	222	von 25.35 S 14.20 E bis 26.36 S 14.42 E	Lüderitz
10. 2. 67	25	26.25 S 14.09 E	Lüderitz
11. 2. 67	7	24.53 S 13.44 E	NW Lüderitz
12. 2. 67	9	21.19 S 12.54 E	NW Kap Cross
16. 2. 67	3	18.35 S 11.55 E	SW Kap Frio
17. 2. 67	1	18.33 S 11.52 E	SW Kap Frio
18. 2. 67	1	18.07 S 11.39 E	NW Kap Frio
22. 2. 67	1	25.49 S 14.07 E	NW Lüderitz
23. 2. 67	47	27.12 S 14.09 E	SW Lüderitz
24. 2. 67	92	von 27.06 S 14.06 E bis 26.30 S 14.00 E	SW Lüderitz
26. 2. 67	3	22.20 S 12.56 E	NW Walvis Bay
27. 2. 67	4	21.28 S 12.55 E	NW Kap Cross
1. 3. 67	1	21.32 S 12.56 E	NW Kap Cross
2. 3. 67	4	21.34 S 12.58 E	NW Kap Cross
3. 3. 67	3	21.39 S 12.58 E	NW Kap Cross
4. 3. 67	2	21.15 S 12.53 E	NW Kap Cross
16. 3. 67	41	5.17 N 4.00 W	Abidjan/Elfenbeinküste

Daß sich das Winterquartier unserer Art noch bedeutend weiter nach Süden ausdehnt, beweisen Beobachtungen, die vorher gelegentlich an der Küste Südafrikas während der (Süd-)Sommermonate gemacht wurden. LIVERSIDGE & COURTENAY-LATIMER (1963) faßten das bis 1963 ihnen bekannt gewordene Beobachtungsmaterial zusammen. Insgesamt werden für die Zeit von 1936 bis 1960 (vor 1936 überhaupt keine!) 10 Nachweise mit ungefähr 39 Vögeln angeführt, davon einmal etwa 20. Alle diese Feststellungen fallen in die Zeit von November bis März. Vier Belegstücke wurden gesammelt und befinden sich im Museum East London. R. ZOUTENDYK (1965) hat dann auf Grund von Beobachtungen, die er als Mitglied ozeanographischer Unternehmungen von Bord aus machte, über 8 Begegnungen mit unserer Art berichtet, in einem Gebiet, das sich von Lüderitzbucht im Norden bis Port Elizabeth im Südosten erstreckt, die meisten davon innerhalb der 10-Meilen-Grenze, einige jedoch bis 35 Meilen vom Land, und zwar in den Monaten Dezember bis März (als Ausnahme einmal Mai), mit Höhepunkt im Februar. Er sah am 13. 2. 1963 insgesamt 50 Schwalbenmöwen N von Lüderitz. Die Höchstzahl der in einem Trupp beobachteten Stücke betrug 20. ZOUTENDYK schließt, daß *Xema sabini* entlang der Westküste Südafrikas weit häufiger vorkommt, als man bisher annahm.

Obwohl außer meinen Beobachtungen nur die erwähnten Nachweise über den Winteraufenthalt von *Xema sabini* vorliegen, ist anzunehmen, daß dieses Gebiet das Hauptüberwinterungsgebiet der im Atlantik südlich ziehenden Schwalbenmöwen ist. Da diese Vögel meistens außerhalb der Sichtweite von der Küste auftreten, ist es nicht verwunderlich, daß es erst relativ wenige Nachweise gibt. Auf Grund der besonderen

hydrographischen Verhältnisse erscheint dieses Gebiet auch besonders geeignet, denn es liegt im Aufquellgebiet des kalten Benguelastromes, so daß sich an der Oberfläche nährstoffreiches Tiefenwasser befindet, mit großen Mengen von Makroplankton, das den Vögeln als Nahrung dient. Die an der Oberfläche nährstoffarmen Wasser des tropischen Atlantiks sind dagegen unergiebig, und es ist bekannt, daß bestimmte Seevogelarten (*Sterna paradisaea*, *Oceanites oceanicus*, *Puffinus gravis*, *Puffinus griseus*) dieses Gebiet auf dem Zuge schnell überqueren oder während des Winters nur bis zur Grenze der nährstoffarmen Tropen vordringen, sie höchstens in Ausnahmefällen durchfliegen, wie z. B. *Sula bassana*, *Stercorarius skua*, *Procellaria aequinoctialis*, verschiedene *Diomedea*-Arten. Bei Arten, die während des Zuges mehr an die Küste gebunden sind, liegen die Verhältnisse anders, wie beispielsweise bei mehreren Möwen und Seeschwalben.

Verhalten im Überwinterungsgebiet

Die Schwalbenmöwe ist im Winterquartier sehr gesellig. Nur in dessen nördlichem Teil, wo sie ohnehin nur spärlich auftritt, sieht man öfter Einzelvögel. Sie vergesellschaftet sich sehr oft mit Seevögeln anderer Arten, jedoch ist diese Vergesellschaftung rein nahrungsbedingt. Ein festes interspezifisches Zusammenhalten, wie man es von vielen Limikolen kennt, konnte ich nicht feststellen. Wie bei anderen Seevögeln beobachtet man auch bei *Xema sabini* eine enge Bindung an Fischereifahrzeuge, und nicht zuletzt ist diese Tatsache der Grund für meine zahlreichen Beobachtungen. Zusammen mit Sturmvögeln, Sturmschwalben, Albatrossen, Raubmöwen, Seeschwalben und Kaptölpeln folgen die Schwalbenmöwen den Schiffen, um Fischabfälle zu erhaschen. Dabei sind sie sehr vertraut und nähern sich dem langsam fahrenden oder treibenden Schiff oft bis auf wenige Meter. Außerhalb der Fischereigebeite sah ich die Schwalbenmöwen meistens ungerichtet oder gegen den Wind langsam fliegend oder in Trupps schwimmend. Daß sie dabei Nahrung aufnehmen, ist wahrscheinlich, jedoch habe ich es nicht gesehen. Bei den großen Ansammlungen am 9. 2. 67 war auffallend, daß sich die Schwalbenmöwen mit vielen Thorshühnchen (*Phalaropus fulicarius*) vergesellschaftet hatten. Offenbar war auf dieser Stelle gerade eine besonders günstige Nahrungsquelle.*

Beobachtungen zum Frühjahrszug

Nur eine meiner Beobachtungen kann vielleicht auf Frühjahrszug gedeutet werden. Überraschenderweise sah ich am 16. 3. 1967 etwa 2 km vor der Hafeneinfahrt von Abidjan (Elfenbeinküste) bei spiegelglatter See einen Schwarm von 41 Schwalbenmöwen. Die meisten waren Altvögel im Winterkleid, vielleicht einige im Übergangskleid; einzelne immature waren auch dazwischen. Sie schwammen, flogen aber bei unmittelbarer Annäherung des Schiffes auf, um etwas später wieder einzufallen. Da einzelne Maibeobachtungen von Nordwestafrika, Kap San Vincente (Südportugal), den Azoren, der Position 45.00 N 16.00 W (westlich der Biskaya) und sogar von der französischen Kanalküste vorliegen (ROUX, BIERMAN, AGOSTINHO, RADOT — zusammengestellt von MAYAUD), handelte es sich bei diesem Schwarm möglicherweise um Vögel auf dem Heimzug. BANNERMAN (1953) erwähnt *Xema sabini* nicht unter den Vögeln von West- und Äquatorialafrika. Da diese Beobachtung innerhalb der Hoheitsgewässer der Republik Elfenbeinküste gemacht wurde, kann sie — falls inzwischen keine Beobachtungen von anderer Seite gemacht wurden — als Erstnachweis für dieses Land betrachtet werden. Von Südafrika liegt bisher nur eine Frühjahrsbeobachtung vor: Am 12. Mai 1964

* Herausgeber-Anmerkung. Diese Beobachtungen bilden eine schöne Bestätigung nahrungsökologischer und anderer Zusammenhänge, die MAYAUD (1961) erahnt und vorausgesagt hat, indem er schrieb, das atlantische Winterquartier von *Xema* erstrecke sich gewiß bis Südafrika und sei in denjenigen Regionen zu suchen, die reich an Crustaceen sind. „Peut-être cette zone est-elle en partie la même que la zone atlantique d'hivernage des Phalaropes, étant donné le goût alimentaire voisin des ces oiseaux.“ (Kuhk)

sah ZOUTENDYK ein Stück 7 sm vor Slangkop (westlich von Kap Peninsula). Da es sich hier um eine jahreszeitlich recht späte Feststellung handelt, liegt die Vermutung nahe, daß gelegentliches Verbleiben bei Südafrika während des (Süd-)Winters vorkommen kann.

Für Hilfe bei der Literatur-Zusammenstellung und -Auswertung danke ich den Herren Dr. U. GLUTZ VON BLOTZHEIM, Luzern, Dr. R. KUHK, Möggingen, Dr. H. RITZHAUPT, Rostock, und J. STÜBS, Berlin. Herrn Dr. KUHK danke ich außerdem für kritische Durchsicht des Manuskripts. Frau M. SCHULZ, Rostock, gilt mein Dank für Anfertigung der Kartenskizzen. Schriftleitung und Verfasser danken Herrn Dr. D. W. SNOW, Tring, für Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische.

Zusammenfassung

Bei zwei längeren Aufenthalten im Seegebiet vor Südwestafrika — Anfang August bis Anfang Oktober 1966 und Ende Januar bis Anfang März 1967 — beobachtete ich dort Schwalbenmöwen (*Xema sabini*) in beachtlicher und bisher nicht gesehener Anzahl. Vor Lüderitz sah ich mehrmals größere Ansammlungen; allein am 9. 2. 1967 zählte ich dort sogar 222 Stück. Die einzelnen Beobachtungen sind aus den zwei Tabellen zu ersehen. Aus eigenen Beobachtungen und nach bisherigen Veröffentlichungen kann über Zug und Winterquartier von *Xema* folgendes gesagt werden. Beim Herbstzug erscheinen die ersten Schwalbenmöwen schon im Juli-August im Nordatlantik und vor den Küsten Westeuropas. Sie bewegen sich dann langsam in südlicher Richtung entlang der westafrikanischen Küste. Noch Ende Oktober und im November können Schwalbenmöwen in geringer Anzahl im nördlichen gemäßigten Atlantik auftreten. Die Hauptmasse zieht im Herbst — wahrscheinlich in schnellem Durchfliegen der Tropenzone — in die nährstoffreichen Gebiete des Benguelastromes vor Südwest- und Südafrika. Die ersten erreichen dieses Gebiet Ende September. Die Überwinterung beginnt etwa bei Kap Frio (rund 18.00 S; temperaturmäßig vor der Küste das Ende der Tropen infolge Einwirkung des kalten Benguelastromes). Hier trifft man im (Süd-)Sommer gelegentlich einzelne Stücke oder kleine Trupps. Nach Süden nimmt dann die Häufigkeit zu, und die größten Ansammlungen wurden vor Lüderitz beobachtet. Weiter südlich gelegene Gebiete habe ich nicht aufgesucht. Andere Beobachtungen von der Küste Südafrikas lassen aber darauf schließen, daß das Überwinterungsgebiet sich bis südlich von Kap Agulhas erstreckt und noch weiter östlich um das Kap herumreicht. Da die Schwalbenmöwen sich für gewöhnlich außer Küsten-Sichtweite aufhalten, werden nur weitere Beobachtungen auf See ein vollständigeres Bild ergeben können. Im Überwinterungsgebiet sind die Vögel sehr vertraut; sie folgen wie andere Seevogelarten gerne den Fischereifahrzeugen. Engere Vergesellschaftung mit *Phalaropus fulicarius* wurde beobachtet, nicht aber, daß *Xema* sich Seeschwalben (*Sterna*) anschließt (vgl. LIVERSIDGE & COURTENAY-LATIMER). Überwinterung im nördlichen Atlantik, wie sie gelegentlich beobachtet wurde, dürfte eine Ausnahmerecheinung sein. Über den Beginn des Abzugs aus dem Winterquartier liegen keine eindeutigen Beobachtungen vor. ZOUTENDYK beobachtete ein Stück am 12. 5. 1964 vor Südafrika. Die von mir am 16. 3. 1967 vor Abidjan gesehenen Möwen konnten schon auf dem Heimzuge sein. Diese Beobachtung ist meines Wissens zugleich der erste Nachweis der Schwalbenmöwe für die Republik Elfenbeinküste. Die Heimzügler passieren sonst etwa im Mai die Küste Westafrikas, um in ihre arktischen Brutgebiete zu gelangen.

Summary

Observations on the migration and winter quarters of Sabine's Gull in the eastern Atlantic

In the course of two longish periods spent in the sea-area off South West Africa — from early August to early October 1966 and from the end of January to early March 1967 — I observed Sabine's Gull (*Xema sabini*) in considerable numbers, greater than

have been reported hitherto. Off Lüderitz I several times saw considerable flocks; on 9th February 1967 alone I counted 222 individuals. The individual observations are presented in the two tables. On the basis of my own observations and previous literature records, what is known of the migration and winter quarters of *Xema* may be summarised as follows. The first birds appear as early as July-August in the North Atlantic and off the coasts of Western Europe, on their autumn migration. They then migrate slowly southwards along the West African coast, but small numbers are still present in the north temperate Atlantic at the end of October and in November. The main bulk of the population, apparently passing rapidly through the tropics, migrate to the rich waters of the Benguela Current off South West and South Africa. The first birds reach this area at the end of September. The winter quarters extend southwards from about Cape Frio (18° S., — because of the influence of the cool Benguela Current this is the limit of tropical conditions off-shore). Here in the southern summer one finds single Sabine's Gulls or small parties. Southwards they increase in abundance; the largest numbers were seen off Lüderitz. I have not investigated more southerly areas, but observations from the coast of South Africa show that the wintering area extends to Cape Agulhas, and eastwards round the Cape. Because Sabine's Gull usually keep well out of sight from the shore, further observations at sea will be necessary to give a more complete picture. In their winter quarters the birds are very tame; like other seabirds they follow fishing boats. Sabine's Gulls were seen in close association with *Phalaropus fulicarius*, but not with terns (cf. LIVERSIDGE & COURTENAY-LATIMER). The wintering of *Xema* in the North Atlantic, which has occasionally been reported, appears to be exceptional. There is no clear information on the beginning of the northward migration. ZOUTENDYK observed one individual off South Africa on 12th May 1964. The birds seen by me on 16th March 1967 off Abidjan could already have been on their northward migration. This observation incidentally appears to be the first record of Sabine's Gull for the Ivory Coast. However, the main passage up the West African coast, to the arctic breeding areas, takes place in May.

Literatur

- ANONYMUS (1953): Sabine's Gull in Somerset. Brit. Birds 46, S. 189. • ADAMS, M. C. (1955): Sabine's Gull in the Isle of Wight. Brit. Birds 48, S. 83—84. • BANNERMAN, D. A. (1953): The Birds of West and Equatorial Africa. Band 1. Edinburgh. • BOURNE, W. R. P., & A. Y. NORRIS (1965): Observaciones durante una travesía marina de ida y vuelta entre Gran Bretaña y Gibraltar, septiembre 1964. Ardeola 11, S. 57—63. • DIEN, J., & H. RINGELBEIN (1966): Der Einflug pelagischer Vogelarten nach Deutschland im Herbst 1963 mit Hinweisen auf Nachbarländer. Vogelwarte 23, S. 181—190. • DORST, J. (1958): Observations ornithologiques à bord des navires météorologiques français dans l'Atlantique Nord. Oiseau, S. 320. • GRÖßLER, K. (1964): Eine Schwalbenmöwe in Leipzig. Falke 11, S. 104. • KING, B. (1955): Sabine's Gull near the Wolf Lighthouse Cornwall. Brit. Birds 48, S. 83. • LANCE, H. R. H., & J. M. LANCE (1955): Sabine's Gull in Somerset. Brit. Birds 48, S. 83. • LIVERSIDGE, R., & COURTENAY-LATIMER, M. (1963): Sabine's Gull in South Africa. Ann. Cape Prov. Mus. III, S. 57—60. • MAYAUD, N. (1961): Sur les migrations de la Mouette de Sabine *Xema sabini* (Sabine) et la question de ses zones d'hivernage. Alauda 29, S. 165—174. • MAYAUD, N. (1965): Sur la zone d'hivernage atlantique de la Mouette de Sabine *Xema sabini* (Sabine). Alauda 33, S. 81—83. • (NICHOLSON, E. M.) (1951): The „Invasion“ of Sabine's Gull in September 1950. Brit. Birds 44, S. 254—256. • ROBERTS, A. (1961): Birds of South Africa. 3. erw. Aufl., Kapstadt. • SCOTT, R. E. (1965): Detailed description of a first-winter Sabine's Gull. Brit. Birds 58, S. 20—21. • ZOUTENDYK, P. (1965): The occurrence of *Xema sabini* off the coast of Southern Africa. Ostrich 36, S. 15—16.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [24_1967](#)

Autor(en)/Author(s): Lambert Kurt

Artikel/Article: [Beobachtungen zum Zug und Winterquartier der Schwalbenmöwe \(Xema sabini\) im östlichen Atlantik 99-106](#)